

## LSG AM NORDCAMPUS?

### ADF-Initiative für mehr Lebens- und Studienqualität!

Mal wieder keinen Lernplatz am Nord-Campus bekommen? Oder deine Mittagspause im Regen verbracht? Oder einfach keine Aufenthaltsmöglichkeit am Campus?

Deshalb setzt sich die ADF für den Bau eines Gebäudes für Studierende, nach dem Vorbild des Lern- und Studiengebäudes (LSG), am Nordcampus ein. Dabei soll dieses Gebäude nicht nur aus verschiedenen Lernräumen bestehen, sondern maßgeblich auf die Bedürfnisse der Studierenden am nördlichen Campus zugeschnitten werden. Dies bedeutet aus unserer Sicht vor allem mehr Gruppenarbeitsplätze sowie Aufenthaltsräume.

#### Wer braucht denn sowas?

Ob Ihr ein weiteres Gebäude am Nordcampus benötigt oder nicht, sollt Ihr selbst entscheiden. Dazu werden wir in Zusammenarbeit mit dem Präsidium und dem Gebäudemanagement der Universität eine Umfrage erstellen, welche die genauen Bedürfnisse der am Nordcampus Studierenden analysiert. Wichtig ist zu erfahren, ob mehr Gruppen- oder Einzelarbeitsräume benötigt werden, oder ob es maßgeblich an Aufenthaltsräumen oder einer Cafeteria am Nordcampus fehlt.

Die Idee für ein LSG Nord ist jedoch nicht neu. Bereits bei Baubeginn des LSG am Zentralcampus gab es gemeinsame Überlegungen der Verwaltung und der Studierenden ein etwas kleineres LSG am Nordcampus zu errichten. Aufgrund der finanziellen Situation konnten die Pläne leider nicht in die Tat umgesetzt werden und so geriet die Idee in Vergessenheit.

Auf Initiative der ADF wurde vergangenes Jahr die „AG Nord“ gegründet, die sich speziell um die Bedürfnisse und Belange der Nord-Studis kümmert. Als in Gesprächen zwischen der AG Nord und Fachschaftsmitgliedern der Nordfakultäten immer wieder ein LSG Nord thematisiert wurde, haben wir die alte Idee wieder ins Auge gefasst!

#### Wer soll das bezahlen?

Da dies ein Gebäude für Studierende ist, streben wir eine Finanzierung aus Studienqualitätsmitteln an. Studienqualitätsmittel (SQM) sind ihren Richtlinien nach nur für die Verbesserung von Studium und Lehre zu verwenden. Beispielsweise wird aktuell aus SQM eine mobile Anwendung für das LSG-Buchungsportal entwickelt. Es können auch Personalstellen, beispielsweise in den Studiendekanaten oder zusätzliche Tutorien und



Baustelle des LSGs im Juni 2012 | Foto: Christian Zigenhorn

Übungen, finanziert werden. Wie eine mögliche Verteilung der Baukosten aus zentralen und dezentralen SQM aussehen könnte, muss noch geklärt werden.

Ein Vorteil des Baus eines weiteren Gebäudes nach Vorbild des LSG am Zentralcampus wäre, dass die Erfahrungen aus dem letzten Bauprojekt und Erkenntnisse der aktuellen Nutzung mit in die Planungen des LSG 2.0 einfließen könnten. Zudem gibt es nun bereits eine vorhandene IT-Infrastruktur, die lediglich an das LSG Nord angepasst werden müsste.

#### Wie geht es nun weiter?

Nach mehreren Gesprächsrunden mit Vizepräsidentin Bührmann (Studium und Lehre) und Vizepräsident Schröter (Finanzen), in denen vor allem deutlich wurde, dass der Bau eines LSG

2.0 nicht übermäßig zu Lasten der aktuellen Studierenden gehen darf, soll nun eine Umfrage unter den Nord-Studierenden erarbeitet werden. Außerdem hat Vizepräsident Lossau (Infrastruktur) eine Gesprächsrunde mit Vertretern der Nordfachschaften, Vertretern der SQK, dem AstA und Fakultätsreferenten ins Leben gerufen. Dieser Runde Tisch soll ebenfalls aktiv an den Planungen zu einem LSG 2.0 beteiligt werden. Schließlich geht es der ADF maßgeblich darum, die Benachteiligung des Nordcampus zu beenden und auch diesen Campus in einen studierendenfreundlichen Ort zu wandeln. Daher bleibt uns nun nur noch die Bitte, dass Ihr zahlreich an unserer Umfrage zur Bedarfserfassung der Studierenden am Nordcampus teilnehmt, um damit wir valide Daten für die Konzeption eines LSG 2.0 am Nordcampus erhalten.

### AG Nord – Initiative für den Nordcampus

Die AG Nord ist eine offene Initiative der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), die sich für die Belange der Studierenden am Nordcampus und darüber hinaus einsetzen möchte. Dabei soll die AG als sach- und serviceorientiertes Forum für Fachschaften, Fachgruppen und andere Interessierte dienen. Für die Umsetzung konkreter Vorhaben kann dabei auf die umfangreiche hochschulpolitische Infrastruktur der ADF zugegriffen werden.



Insbesondere für das nächste große Projekt „LSG Nord“ planen wir, in der AG Nord ein studierendenorientiertes Konzept zu entwickeln, welches wir Studierende in die Gespräche zur Konkretisierung einbringen können. Du möchtest dich für das „LSG Nord“ einsetzen oder ein „Konzept Nord“ zusammen mit uns entwickeln? Dann bist du herzlich zu unserem nächsten AG-Treffen eingeladen. Den Termin findest du in Kürze auf der Facebook-Seite der ADF.

### Aus dem Inhalt:

Neues & Altes vom Forum Wissen  
U4 Students Network in Gent

Seite 2  
Seite 3

SUB Theken bald leer?  
Neue Gesichter im ADF Vorstand

Seite 3  
Seite 4

# NEUES & ALTES VOM FORUM WISSEN

## Die Baustelle wurde eröffnet - Finanzierung bleibt aber weiterhin fraglich.

Im Rahmen der Bewerbung unserer Universität auf die neue Runde der Exzellenzinitiative gibt es ein Dauerbrennerthema: das Forum Wissen. Zur besseren Nutzung und Zurschaustellung der über 70 Teilsammlungen an aktuell 30 Standorten soll im Gebäude der alten Zoologie am Bahnhof ein Wissenschaftsmuseum eingerichtet werden. Gewachsen ist die Idee, weil im Gutachten zur gescheiterten Bewerbung auf die Exzellenzinitiative im Jahr 2012 (damals haben wir den Status „Eliteuniversität“ verloren) das zusammenführende Sammlungskonzept einer der wenigen Punkte war, die lobend erwähnt wurden. Damit wurde aus einer Idee eine strategische Maßnahme, die seither – trotz Zweifel aus den Gremien – von der Präsidentin Frau Beisiegel vorangetrieben wird.

### Keine ausreichende Verknüpfung zur Lehre der Universität

Zum Konzept des Forum Wissen gehören neben einer Hall of Fame aller Göttinger Nobelpreisträger und einer Dauerausstellung zur „Materialität des Wissens“ auch Freiflächen für Sonderausstellungen durch Studierende sowie ein begehrtes „Objektlabor“ – eine Art gläserner Würfel, dessen Wände als Vitrinen für Objekte aus den Sammlungen fungieren. Von innen soll das Objektlabor als Seminarraum dienen, von außen wird es als Ausstellung zu betrachten sein. Als Ausstellungsmacher wurden „Die Exponauten“ unter der Leitung von Dr. Joachim Baur ausgewählt, die bereits die Ausstellung zum Nobelpreis von Stefan Hell in der Alten Mensa kreierte hatten. Zu dem von uns immer wieder geforderten Plan, wie das Forum Wissen in die Lehre der Universität eingebunden werden soll, gibt es bisher leider nur die Idee eines zusätzlichen Zertifikatsprogramms für Studierende. Seitens des Präsidiums gab es das Versprechen, durch die Einrichtung des Forum Wissen seien Forschung und Lehre in keiner Form beeinträchtigt. Die Leere dieser Aussage zeigte sich beim Umzug der biologischen Institute aus dem Gebäude am Hauptbahnhof, der

natürlich nicht ohne massive Einschränkungen von Mitarbeitern und Studierenden vorstatten ging. Laborpraktika, die vorher in einem Gebäude stattfanden, sind nun über die halbe Stadt verteilt und Studierende der Biologie werden zu Nomaden. Hanebüchene Pläne wie eine Aufstockung der Gebäude in der unteren Karspüle scheiterten gerade noch rechtzeitig. Mit dieser Maßnahme hätte man die Gewächshäuser des Alten Botanischen Gartens im wahrsten Sinne des Wortes in den Schatten gestellt und damit historische Pflanzenbestände gefährdet.

### Bislang: Ein weiteres Prestigeprojekt in baulich schlechtem Zustand

Ein weiteres Prestigeprojekt also, das vom Präsidium durchgeboxt wird. Am Sonntag, den 22. Oktober wurde die Baustelle feierlich eröffnet und auch wir von der ADF waren vor Ort, um uns vom Gebäude und dem neuen Konzept ein Bild zu machen. Während einer Führung durch das Gebäude von Herrn Rainer Bolli, Leiter des Gebäudemanagements, wurde deutlich, in welchem schlechtem Zustand das Gemäuer aus dem 19. Jahrhundert tatsächlich ist. Ein Bombeneinschlag während des Zweiten Weltkrieges hatte beispielsweise zur Folge, dass alle Decken im Nordflügel komplett herausgestemmt wurden. Bis heute müssen diese erneuert werden. Nicht selten fiel während der Führung das Wort „Wundertüte“, welches wir von Herrn Bolli schon im Zusammenhang mit der Sanierung der Alten Mensa kennen. Diese wurde am Ende mit über 5 Mio € anstelle von mal veranschlagten 2,7 Mio € fast doppelt so teuer wie geplant. Ähnliche Entwicklungen befürchten wir auch beim Forum Wissen. Von einer ersten Skizze von rund 18 Mio € für eine vollständige Sanierung und den Bau der Ausstellungen sind wir mit der Senatssitzung vom 9. August bei mittlerweile 28,8 Mio € angekommen – hier ist allerdings eine zweite Ausbaustufe mit dem Ausbau des 2. OG und dem Abriss eines Anbaus am Nordflügel bereits ausgeklammert. Da im 2. OG allerdings der anhängende Wissenschaftsbetrieb mit einer

vollwertigen Professur untergebracht werden soll, ist die zweite Stufe wohl systemimmanent und wird ziemlich sicher kommen – die Kosten liegen im Dunkeln.

### Und wer soll das bezahlen?

Auch die Finanzierung der 28,8 Mio € Investitionssumme bewegt sich noch auf dünnem Eis. Ursprünglich wollte das Präsidium lediglich eine Grundsanierung von etwa 5 Mio € aus eigenen Mitteln finanzieren. Der Bau und die Einrichtung der Ausstellung sollte sich extern tragen. Nun liegt der Kostenvoranschlag für die Grundsanierung mittlerweile bei 9,81 Mio € - der Betrag hat sich also fast verdoppelt. Zur Finanzierung der restlichen 19 Mio € ist bereits eine beträchtliche Summe externer Gelder zusammengekommen – ein nicht zu verachtender Erfolg der Präsidentin. Rund 10 Mio € kommen vom Bund, 3,8 Mio € vom Land und etwa 1,5 Mio € wurden bei Unternehmen, Stiftungen und privaten Spendern eingeworben. Übrig bleiben allerdings immer noch 3,7 Mio € Eigenmittel der Universität, die damit insgesamt für das Forum Wissen schon bei knapp 13,5 Mio € liegen. Angesichts der „Wundertüten“ werden die Kosten für die Sanierung ziemlich sicher weiter steigen – zu 100% gehen diese Steigerungen in den Eigenanteil der Universität ein. Damit würde die Universität Göttingen irgendwann doch mehr als die Hälfte des Gesamtvolumens aufbringen. Ein ziemlich hoher Anteil gemessen am Anspruch, dass Forschung und Lehre nicht beeinträchtigt werden sollen. Die Forderung, man solle das Geld doch einfach mal in neue ZHG-Toiletten stecken, liegt zwar nahe, ist uns jedoch zu wenig. Vielmehr wünschen wir uns, dass einmal mit dem gleichen Elan und einer ähnlichen Sturheit die Sanierung von Lehrgebäuden (und seien es nur endlich mal neue Toilettenkabinen) durchgepeitscht werden. Ganz offensichtlich ist es ja möglich, mit Motivation und Ehrgeiz zum einen horrenden Mittel von außerhalb der Universität einzuwerben und zum anderen beträchtliche Summen im Haushalt der Universität freizustellen.

2

## FEUERZANGENBOWLE GEWINNSPIEL

Wenn ihr euch bisher gefragt habt: „Ist das hier richtig?“, dann können wir euch beruhigen. Denn: „Bei uns ist immer richtig.“ Zumindest wenn es bald wieder heißen soll: „Aber Herr Direktor, nor deesen wenzigen Schlock!“

Am besten mit den liebsten Kommilitonen, die dann rufen: „Ackermann, was haben sie getrunken?“ und dann mit einem Glas Bowle anstoßen.

Wie das funktionieren soll? Einfach das Sudoku lösen, so das Passwort in der Mitte herausfinden und auf [www.adf-goettingen.de/gewinnspiel](http://www.adf-goettingen.de/gewinnspiel) eintragen. Und schon nehmt Ihr Teil an unserem Gewinnspiel um Karten für Die Feuerzangenbowle im UniKino...UniKino!

6		4			1		7	9
		2			4		6	
1	8	7			5	4	3	
7	2				3	9		
		3	1				2	7
		1	6				8	
	4		7	1		6		3
5	6	8			2			1

### Folgendes könnt Ihr gewinnen:

- 1. Preis:** 3 Karten für Freitag, den 08.12. um 21:00 Uhr.
  - 2. Preis:** 2 Karten für Freitag, den 08.12. um 19:00 Uhr.
  - 3. Preis:** 2 Karten für Donnerstag, den 07.12. um 21 Uhr.
- Teilnahmeschluss ist Donnerstag, der 07.12. um 11:00 Uhr.
- „Sind noch Fragen? Denn wisst er jetzt ganz genau, wie ein Dampfmaschin... [ähm... unser Gewinnspiel] geht. Und wer nicht, der ist es selber schuld.“ Also viel Spaß beim Knobeln und im UniKino wünscht die Redaktion.

# UNI GÖTTINGEN INTERNATIONAL

Seit nun mehr 9 Jahren besteht das U4 Network als strategische Partnerschaft europaweit und hat noch viel vor. Durch Summer Schools, Double- oder Joint-Degrees und natürlich Erasmus-Austausche haben viele Studierende bereits Bekanntschaft mit dem Netzwerk gemacht. Einige wurden sogar finanziell durch Stipendien in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Zum U4 Network gehören neben der Georg-August-Universität Göttingen die Universität Gent in Belgien, aus Schweden die Universität Uppsala und die Rijksuniversiteit Groningen in den Niederlanden. Nicht nur Studierende profitieren hier vom Austausch über mehrere Fakultäten und Universitäten hinaus. Es gab zahlreiche gemeinsame Publikationen und gemeinsame Doktoranden, sowie spezielle Kurse und fachliche Austausche von Mitarbeitenden der Universitäten.

## U4 Student Network

Aus dem sehr forschungsorientierten Netzwerk entstand 2011 in Gent das U4 Student Network (U4SN). Erstmals wurden hier Studierende eingeladen, sich zu beteiligen und einen Input zu liefern, der durchaus Gewicht hat. Der Fokus des U4SN liegt ebenfalls sehr stark auf dem Austausch von Wissen, Best-practice-Beispielen und die verschiedenen Formen der studentischen Beteiligung an den Universitäten. So treffen sich seit der Gründung Studis aus allen vier Universitäten und tauschen sich aus. Ebenfalls besuchen sie die jeweiligen Universitätsstädte seitdem stetig zu einer „Students conference“. Die Studierenden erfahren auf den Konferenzen beispielsweise etwas über die Wohnmöglichkeiten, Mensas, Sporteinrichtungen, Partizipation an der Uni, wie zum Beispiel die Uni-Wahlen und vielem mehr. Im Mai 2014 wurde sich zum dritten Mal getroffen. Damals in Groningen, wo gerade die Veranstaltungen zum 400. Geburtstag unter dem Motto „4∞ - For Infinity“ der Rijksuniversiteit stattfanden, wurde dem

U4SN die Möglichkeit gegeben, an den offiziellen Festlichkeiten teilzunehmen und König Willem-Alexander der Niederlande zu treffen. Die Themen sind wechselhaft, es wurde bereits über Lehre und studentisches Leben, Qualitätssysteme der Lehre, Evaluationen von Modulen, das willkommen heißen von Internationals und Orientierungs-Wochen Rituale und der Missbrauch von Alkohol diskutiert. Es ist zum Beispiel in Gent und Groningen sehr üblich in einer studentischen Vereinigung (nicht immer gleichsetzbar mit einer Verbindung) zu sein. Ganz unabhängig vom Geschlecht, Herkunft, Lebensbund und was wir sonst noch manchmal so in Deutschland damit assoziieren. In Uppsala nennt sich so etwas ähnliches „Uppsala studentkår“ oder der Zusammenschluss der Student Nations „Kuratorskonventet“. Die studentischen Treffen geben den Studierenden die Möglichkeit, all diese verschiedenen studentischen Traditionen und Veranstaltungen kennenzulernen und sich interkulturell auszutauschen. Von Treffen zu Treffen lernen sich die Studis mehr kennen und laden euch gern dazu ein zu partizipieren. Vor allem internationale Studierende sind eine enorme Ergänzung für das U4SN. Die bisherigen formellen Empfehlungen des Netzwerkes wurden über Nachhaltigkeit, studentische Gesundheit und Wohlbefinden gefasst.

## 9. U4 Student Network Austausch

Vom 15. bis 17. November 2017 fand das inzwischen 9. studentische Treffen der Universitäten statt. Hier entstand ein Vorschlag zu Einrichtungen der Universität und am Campus. Das U4SN diskutierte in drei Arbeitsgruppen über „Facilities and education and student research“, „Facilities and on-Campus diversity“ und „Facilities and sustainable participation“. An dem anschließenden Wochenende, wurde weitere zwei Tage lang über die Zukunft des U4SN, die Kontinuität, sowie die Agenda des Netzwerkes gesprochen. Die Diskussionen waren teilweise sehr intensiv und hitzig. Als ein Ergebnis sehen



Stud. Vertreter in Gent | Foto: Josephin Lublow

wir wiederholend, dass die Universitäten oft mit ähnlichen Probleme konfrontiert werden, aber auch manchmal unterschiedlicher sind, als wir vielleicht denken. Das Ziel ist also diese Probleme, die Studierende europaweit betreffen, zu lösen oder zumindest die Situationen zu verbessern.

## 10. U4 Network Rektorenkonferenz

Am 19. und 20. November fand anschließend dazu die 10. Rektorenkonferenz statt. Diese dient zur jährlichen Evaluation, Planung der strategischen Partnerschaft und Knüpfung von Kontakten. Eingeteilt ist das Netzwerk in fünf Cluster – Medicine & Pharmacy, Humanities, Science & Technology, Social Sciences, Economics & Law und Institutional Management. Unter letzteres fällt auch das U4SN. Die fünf Cluster präsentierten ihre Aktivitäten, schlugen Verbesserungen vor und berieten sich. Des Weiteren gab es Diskussionen innerhalb der Cluster, unter den studentischen U4 Koordinatoren und unter den Rektoren. Die Planung des folgenden Jahres stand ebenfalls auf der Agenda der Rektorenkonferenz. Alle vier beteiligten Unis begrüßten die Beteiligung der Studierenden und ihre Empfehlungen für die Campus-Einrichtungen. Die nächste Rektorenkonferenz wird im November 2018 in Göttingen stattfinden.

3

# SUB THEKEN BALD LEER?

## SUB zeigt katastrophalen Umgang mit studentischen Mitarbeitern

Bereits in der 113. Ausgabe berichteten wir über drohende Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse der als SUB-Aufsicht beschäftigten Studierende. Der Plan, die Verträge aller studentischen Mitarbeiter von Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes (TVL) auf SHK-Verträge umzustellen, konnte dabei abgewendet werden. Er hätte für die studentischen Mitarbeiter weniger Lohn, einen Abbau der Nacht-, Wochenend- und Feiertagszuschläge und weniger Urlaubsanspruch bedeutet. Nach Gesprächen mit dem Präsidium konnte erreicht werden, dass diese Umstellung nicht durchgeführt wurde und alle Beschäftigten, die bis zum 30.09.2016 bereits 2 Jahre Beschäftigung erreicht hatten, unbefristete Verträge bekamen.

### Zwei Jahre und keinen Tag länger

Leider sind nach diesen positiven Gesprächen weitere Missstände in der Personalpolitik der Universität hervorgetreten. So müssen alle studentischen Mitarbeiter in der SUB ihre Stelle nach Erreichen der Zweijahresfrist verlassen. Dieses Vorgehen beruht auf einer höchst umstrittenen Gesetzeslage: Das Gesetz sieht vor, dass nach einer zweijährigen ohne Sachgrund befristeten Beschäftigung eine weitere Befristung nur noch mit der Darlegung bestimmter Sachgründe möglich ist. Ansonsten ist nur noch ein unbefristetes Arbeitsverhältnis möglich. Der Gesetzgeber hatte diesen Paragraphen ursprünglich

geschaffen, um Arbeitgeber zu motivieren, ohne großen bürokratischen Aufwand neue Arbeitnehmer einzustellen. Allerdings ist insbesondere im Öffentlichen Dienst in den letzten Jahren immer häufiger zu erkennen, dass Sinn und Zweck dieses Gesetzes konterkariert werden. So werden Beschäftigte grundsätzlich nur noch für die Dauer von zwei Jahren befristet. Mit Erreichen dieser Frist lässt der Arbeitgeber den Vertrag auslaufen.

### Gravierende Folgen für Beschäftigte

Dies hat zum einen gravierende Folgen für die Beschäftigten. Denn ein zweites sachgrundlos befristetes Arbeitsverhältnis mit demselben Arbeitgeber ist nicht zulässig. Dieses soge-

nannte Vorbeschäftigungsverbot ist auf drei Jahre beschränkt. Eine endgültige juristische Klärung der Verfassungsmäßigkeit des entsprechenden Paragraphen ist jedoch noch nicht erfolgt. Die Folge dieser Klausel, die ursprünglich Arbeitnehmer schützen sollte, ist ein praktisches Arbeitsverbot bei demselben Arbeitgeber. Bei studentischen Mitarbeitern ist das nicht selten die Universität. Das be-

nicht ausdrücklich kenntlich gemacht, aber man wird ebenfalls nicht berücksichtigt. Das kritisierte bereits der Personalrat, der darauf hinweist, dass aus diesem Vorgehen eine erweiterte „Probezeit“ entstehe, was nicht der Absicht des Gesetzgebers entspreche. Die Regelungen sollten gerade nicht auf Tätigkeiten angewendet werden, die auf Dauer bestehen – wie eben die Aufsicht in der Bibliothek. Die

tungsqualität und einem regelrechten Aussern von Bewerbungsverfahren führt. Davon sind auch zunehmend die festangestellten Beschäftigten und Gruppenleiter der einzelnen Abteilungen und Bereichsbibliotheken verärgert. Hinzu kommt, dass mit Auslaufen des Vertrages die studentischen Mitarbeiter ihre Überstunden, die Resultat eines durchgehend bestehenden personellen Engpasses sind, sowie ihre Urlaubstage abbauen müssen. Da ein neuer Beschäftigter immer erst nach dem Ende des Vertrages eingestellt werden kann, entstehen in der Übergangszeit neue Engpässe im Arbeitsablauf. Ein Teufelskreis. Studentische Mitarbeiter, die nach Ablauf der zwei Jahre gerne weiter arbeiten würden, werden trotz der schlechten Personalsituation mit der Begründung nicht weiter beschäftigt, dass dies von Seiten der SUB nicht möglich sei.

### Ökonomisch falsche und juristisch fragwürdige Strategie - Eine Entfristung wäre die Lösung

Die gewollte, hohe Fluktuation von Mitarbeitern führt zu höherem Aufwand, es entstehen mit jedem Bewerbungsverfahren nicht geringe Kosten und die Arbeitsabläufe sind zunehmend gestört. Dazu führt dieses Vorgehen derzeit dazu, dass die SUB ihren studentischen Mitarbeitern eine zukünftige anderweitige Beschäftigung an der Universität „verbaut“. Dieses Vorgehen sowie die gesetzliche Grundlage sind juristisch fragwürdig und liegen derzeit dem Bundesverfassungsgericht vor. Wir fordern daher das Präsidium auf, die Verträge der Studierenden nach Ablauf der zwei Jahre zu entfristen und damit die Misere für alle Beteiligten zu beenden.



Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen | Foto: Raimond Ratzlaff

deutet: Nach zwei Jahren kann man praktisch für die nächsten drei Jahre nicht mehr für die Universität arbeiten. Denn ein Großteil der für Studierenden ausgeschriebenen Stellen sind ohne Sachgrund befristet. Die SUB geht soweit, dass sie in den Ausschreibungen darauf hinweist, dass man nicht beim Bewerbungsverfahren berücksichtigt wird, wenn man unter das Vorbeschäftigungsverbot fällt. Bei anderen Stellenausschreibungen wird dies

Beschränkung des Bewerberkreises bei den Stellenausschreibungen führe dazu, dass die Option der Befristung außerhalb des gesetzlichen Rahmens genutzt würde.

### Abnehmende Qualität und gestörte Arbeitsabläufe

Aus der skizzierten Praxis folgt aber auch eine hohe Fluktuation der studentischen Mitarbeiter, was zur Abnahme der Bera-

## NEUE GESICHTER IM ADF VORSTAND

Das Studium ist beweglich und fordert einen - so soll es sein, und so zieht es auch einige unserer Kommilitonen aus der ADF weiter, die einen ins Ausland, die anderen zum Abschluss. Für unseren Vorstand bedeutete das einen teilweisen Wechsel in der Besetzung. Der bisherige Vorsitzende Stephan Wiencke wird ersetzt durch

seinen Stellvertreter Louis Schacht. Als neuer Stellvertreter folgt der Chemiker Rene Rahrt. In der Öffentlichkeitsarbeit löst der Theologe Lukas Hille die bisherige Referentin Sina Rexa ab. Die ADF dankt Stephan Wiencke und Sina Rexa für ihre herausragende Arbeit und wünscht dem neuen Vorstand alles Gute. Dieser wird

sich in den kommenden Wochen nun vor allem mit dem Wahlkampf und der hochschulpolitischen Zukunft unserer schönen Universität beschäftigen. Zudem soll es zeitnah eine neue Homepage geben, die noch transparenter als bisher über die Aktionen und Ziele der ADF aufklären wird. Die Arbeit geht also weiter...

<p><b>Louis Schacht</b> Vorsitzender Politik &amp; Jura (3.)</p> 	<p><b>Rene Rahrt</b> stellv. Vorsitzender Chemie Master (1.)</p> 	<p><b>Anne Müller</b> Financerin Jura (6.)</p> 	<p><b>Ron Gutheil</b> Innenreferat BWL (3.)</p> 	<p><b>Lukas Hille</b> Öffentlichkeit Magister Theologie (11.)</p> 	<p><b>Ann-Catrin Gras</b> Veranstaltungen VWL (8.)</p> 
---	--	--	--	---	--

Impressum: ADF, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen | [adf.goettingen@googlemail.com](mailto:adf.goettingen@googlemail.com) | [www.adf-goettingen.de](http://www.adf-goettingen.de)

Redaktion: Louis Schacht (V.i.S.d.P.), Anika Bittner, Kay Tuschen, Lukas Hille, Josephin Lublow, Jannik Stephan

Chefredaktion & Layout: Lukas Hille & Raimond Ratzlaff — Auflage: 5.000

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen wie z.B. 'der Leser' sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf Konstruktionen wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder 'der Leser/die Leserin' bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.